



Leitfäden

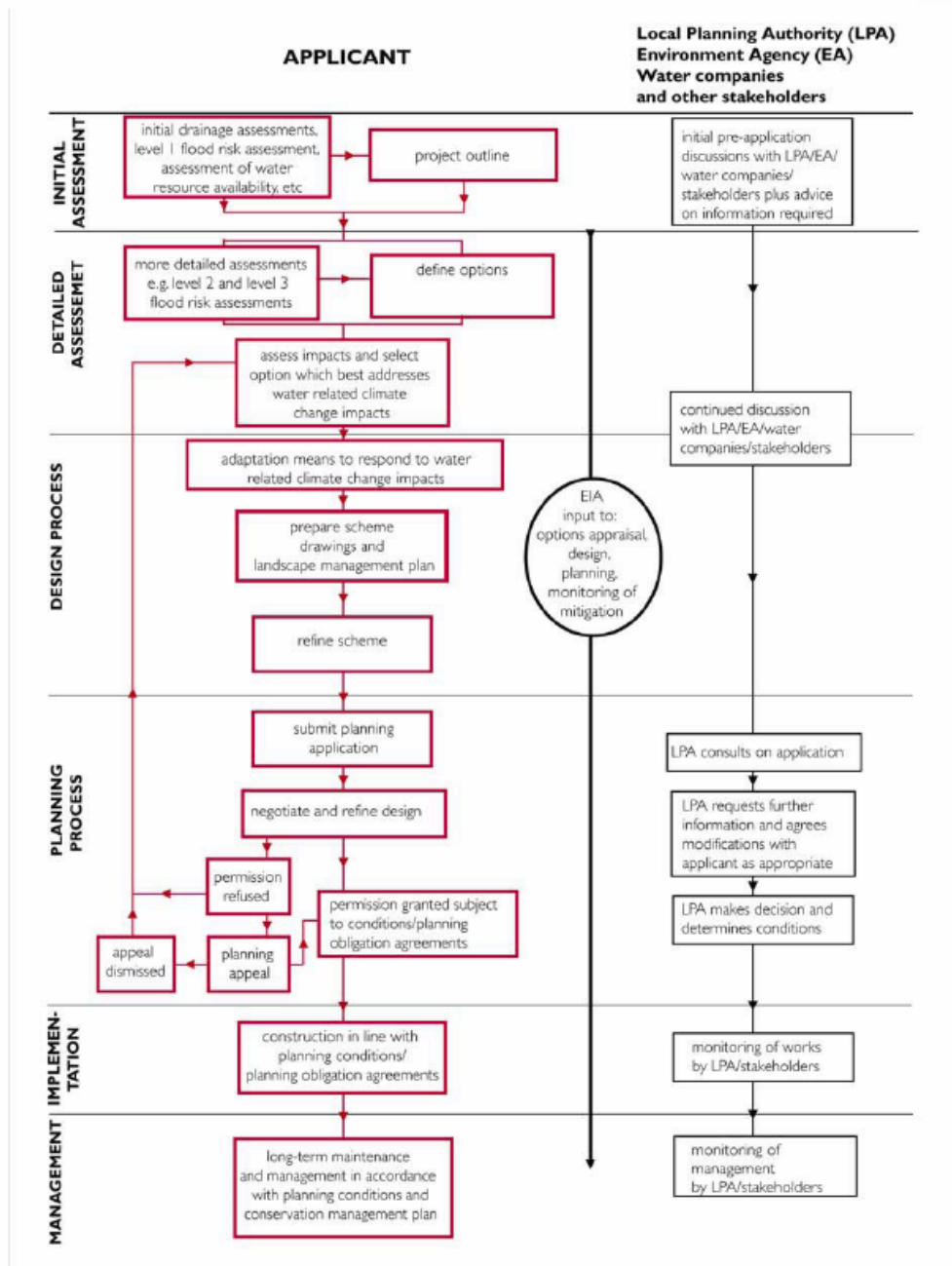
Bezeichnung: Anpassung des Wassermanagements an die Auswirkungen des Klimawandels: Handbuch für Planer							
Stichwörter: Klimawandel, Wassermanagement, Raumplanung, „Good Practice“							
Zielgruppe: Raumplaner in Großbritannien, Planungsexperten, Entwickler und andere am britischen Planungssystem auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene beteiligte Fachleute							
Empfehlungen aus der ESPACE-Strategie, auf die der Leitfaden sich bezieht	1. X	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	8.X	9.	10.X	11.	12.	13.	14.
Inhalte der Strategieempfehlungen, die der Leitfaden aufgreift: 1. Das Handbuch für Planer enthält Informationen zur Integration geeigneter Klimastrategien in Raumordnungspläne, zur Identifizierung von „Good Practices“ und zum Ergreifen entsprechender Maßnahmen. 8. Das Handbuch für Planer informiert über Risiken des Klimawandels, die das Wassermanagement betreffen. 10. Das Handbuch will Planer und den privaten Sektor über praktikable Anpassungsmöglichkeiten informieren.							
Überblick: Es handelt sich um umsetzbare Leitlinien für Raumplaner, die zur Berücksichtigung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in Bezug auf das Wassermanagement beitragen. Der Leitfaden bietet dazu praktische Fallstudien.							

Foto/Abbildung/Karte:

Adapting to climate change impacts on water management: A guide for planners

PLANNING SYSTEM

Figure 2.1: The planning process for building water management climate change adaptation measures into new development



Beschreibung:

Das Handbuch für Planer bietet Informationen, die politischen Entscheidungsträgern, Planungsexperten, lokalen Planern, Entwicklern und anderen am Planungssystem Beteiligten die Integration von Anpassungsmaßnahmen für das Wassermanagement in allen Phasen der Planungs- und Entwicklungsprozesse ermöglichen. Die Planer sollten diese Leitlinien bei der Erstellung der Raumordnungspläne anwenden. Auf diese Weise werden Projektentwickler stimuliert, die im Handbuch dargestellten Anpassungsmaßnahmen zum Wassermanagement umzusetzen. Es geht dabei um Fragen wie die Belastbarkeit der Wasserressourcen, die Hochwassergefahr und andere Wasserhaushaltsprobleme unter Einfluss des Klimawandels. Sie alle fallen unter das ESPACE-Projekt.

Das Handbuch wurde unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsaspekte erstellt. Es soll elektronisch (Bildschirm) abrufbar sein. Es enthält viele Hyperlinks, die die Navigation zwischen den im Haupttext jedes Kapitels erörterten Prinzipien und den Beispielen, Modellstrategien und anderen Einzelheiten in den damit verkoppelten Feldern ermöglichen.

Das Handbuch bietet neben Fallstudien und geeigneten Maßnahmen an einigen Standorten in Südostengland auch viele nützliche Hinweise. Das Good-Practice-Handbuch führt sieben Prinzipien auf, die Planern und Entwicklern die Einbeziehung der Klimaanpassungsmaßnahmen in die Planungsunterlagen erleichtern.

Diese sieben Prinzipien lauten:

1. Von Beginn an: Berücksichtigung der Anpassungsmaßnahmen während des gesamten Planungsprozesses. Dadurch wird verhindert, dass die Anpassung nur etwas Aufgesetztes ist. Eine Behinderung und Verzögerung des Prozesses wird dadurch minimiert. Der Planungsprozess wird effektiver.
2. Flexibilität ist bei der Konzeptentwicklung entscheidend. Die geplanten Entwicklungen sollten bei mehreren Klimaszenarien sicher sein. Die Anpassungsmöglichkeiten können Synergien freisetzen (Unterstützung weitreichender Umwelt- und Anpassungsziele) oder zu Konflikten führen (Widerstand gegen andere mögliche Anpassungen).
3. Wartung: Berücksichtigung der Notwendigkeit einer ständigen Wartung und einer entsprechenden Endnutzung. Es kann erforderlich werden, den Nutzern der Projekte die Wartung spezieller Systeme zu erklären. So müssen beispielsweise nachhaltige städtische Abwassersysteme entsalzt und überwacht werden.
4. Integrierter Ansatz: Wo immer möglich sind integrierte Maßnahmen zur Anpassung an die Klimafolgen und deren Reduzierung durchzuführen. Es gibt Beispiele, bei denen Anpassungsmaßnahmen zur Verminderung der Treibhausgasemissionen beitragen, etwa begrünte Dächer.
5. Innovativ sein: Innovationen können von allgemeinem Nutzen sein. Fallstudien zeigen die Vorteile erfolgreich integrierter Anpassungsmaßnahmen in laufenden Entwicklungen.
6. Nutzung der verfügbaren Informationen: Vorhandene Instrumente und bestehende Vorschriften können die Anpassungsmaßnahmen unterstützen. Bei der Anpassung an den Klimawandel lässt sich eine Reihe von Mechanismen nutzen, u.a. strategische Umweltprüfungen, Bauverordnungen und Planungsgenehmigungen.
7. Partnerschaften: Partnerschaften stellen einen Mehrwert dar. Partnerschaften sind mit diversen Organisationen und Gruppen möglich, etwa mit der Environment Agency, mit Regierungsstellen und regionalen Planungsbehörden (in Großbritannien sind das die Regional Assemblies). Regionale Klimapartnerschaften können lokale Behörden unterstützen und sie bei der Integration der Anpassungsmaßnahmen in die Planungs- und Entwicklungsprozesse beraten.

<p>Autor: Jorn Peters, SEERA Stephen Walker, Environment Agency</p>	<p>Weitere Informationen: In englischer Sprache</p> <p>Interaktive CD mit einem „Handbuch für Planer“ und dem „Climate Change Mitigation and Adaptation Implementation Plan“</p>
--	---